

Objektyp: **Competitions**

Zeitschrift: **Schweizerische Bauzeitung**

Band (Jahr): **109/110 (1937)**

Heft 11

PDF erstellt am: **18.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

in dem entstehenden, 160 km lang gestreckten Stausee verbunden, den es in einigen hundert Jahren aufzufüllen droht, weshalb wohl der Boulder Dam nur der erste in einer Reihe von weiter flussaufwärts gelegenen Dämmen sein wird. Von dem Inhalt des geschaffenen Reservoirs (37 Milliarden m³) gibt die Tatsache einen Begriff, dass bei vollständiger Stauung des Colorado River das Flussbett unterhalb der Talsperre zwei Jahre lang trocken gelegt werden könnte, ehe der See überlaufen würde. Von einem ganz in U.S.A. verlaufenden Abzweigungskanal, der einen älteren, z.T. durch Mexiko führenden Kanal ersetzen soll, wird unter der tropischen Sonne Südkaliforniens ein Erblühen der Wüsteneien des sog. Imperial Valley erhofft. Der letzte Bericht über die Arbeiten an diesem sogen. All-American-Canal findet sich in «Eng. News Record» vom 18. Februar.

Ein fahrendes Postbureau wird am Genfer Autosalon gezeigt, das drei Postschalter und drei Telephonkabinen enthält. Die Schalter, die sich direkt auf eine der Längsseiten öffnen, sind so angelegt, dass das Personal sitzend arbeiten kann. Auf der entgegengesetzten Seite befinden sich, ausser der Eingangstüre, die drei Telephonkabinen, in die man direkt von aussen hineingelangt. Ferner sind zusammenklappbare Pulte im Innern vorhanden, und zwischen ihnen zwei Briefmarkenautomaten und ein Briefkasten. Die innere Beleuchtung dieses Automobil-Postbureau wird am Tage durch Seitenfenster und Dachfenster gesichert, nachts durch elektrische Lampen, die mittels Steckkontakten dem lokalen Stromnetz angeschlossen sind. Ebenso werden die Telephonkabinen mit der nächstgelegenen Fernsprechkentrale verbunden. Binnen kurzem wird man sich kein Fest oder keine grosse sportliche Veranstaltung mehr ohne das unerlässliche Auto-Postbureau vorstellen können.

Persönliches. Der Ausschuss der Gesellschaft Amerikanischer Civil-Ingenieure hat die Abhandlung «Analysis of Sheet-Pile Bulkheads» («Berechnung hoher Spundwände») unseres G.E.P.-Kollegen Dipl. Ing. Paul E. Baumann in Los Angeles mit dem James Laurie-Preis ausgezeichnet. Der Preis ist ihm anlässlich der Jahrestagung der Gesellschaft in New York im Januar d. J. öffentlich überreicht worden. Der James Laurie-Preis wird höchstens einmal im Jahr demjenigen Verfasser einer Arbeit verliehen, der durch diese dem Ingenieurwesen wissenschaftlich gedient und besonders auf Fehler oder Mängel in bestehenden Berechnungsmethoden und deren Beseitigung hingewiesen hat. Der Preis besteht aus einer Urkunde und einer Barsumme und wurde zu Ehren des ersten Präsidenten der American Society of Civil Engineers, James Laurie, gestiftet, der im Gründungsjahr 1852 seines Amtes waltete.

Wandlungen. Während die führende Entwicklung der deutschen Architektur zur «Sachlichkeit» des letzten Jahrzehnts bekanntlich in sich zusammengebrochen ist und einem romantischen oder «klassischen» Stilformenbau Platz gemacht hat, fasst die nüchterne «Zweckform» in England erst jetzt allmählich etwas mehr Fuss. Interessantes Symptom dafür sind die Ausstellungsbauten: 1935 in Brüssel trat das Empire noch mit einem Monumentalbau auf, während jetzt für Paris eine höchst schlichte «Kiste» ausgeführt wird (Modellbilder im «Architects Journal» vom 11. Febr. 1937). Und Deutschland seinerseits errichtet in Paris einen Turm mit neo-klassischen Pilastern und Gesimsen von kolossalen Abmessungen («Z. d. B.» vom 10. Februar 1937).

Der Kanal durch die Landenge von Kra, Malakka, dessen Bau nach den Angaben von W. Pahl in «R. T. A.» Nr. 6/1937 in noch unbestimmter Zukunft von Japan geplant sein soll, brächte eine Verkürzung der Reisezeit nach Ostasien um vier Tage und würde das englische Singapur seiner Schlüsselstellung an der Durchfahrt vom Indischen zum Pazifischen Ozean berauben. Die Landenge hat eine Breite von 65 km und eine grösste Höhe von 273 m, nach anderen Angaben 42 km Breite und 76 m Höhe.

Der Genfer Automobilsalon, der gestern seine Tore geöffnet hat und bis Sonntag, 21. März dauert, verspricht ein besonders lebhaftes Geschäft infolge der mancherorts fühlbaren Entspannung der Wirtschaftslage. Dementsprechend sind auch die gezeigten 400 Wagen reich an Neuerungen aller Art, sodass ein Besuch des Salons dieses Jahr besonders zu empfehlen ist (einfache Billette zur Rückfahrt gültig).

Vom Technikum Winterthur. Die Ausstellung der Schülerarbeiten (Semester- und Diplomarbeiten, Zeichnungen und Modelle) der Schulen für Hochbau, Tiefbau, Maschinenbau und Elektrotechnik ist Samstag, den 20. März von 14 bis 17 h und Sonntag, den 21. März von 10 bis 12 h und von 14 bis 17 h im Ostbau des Technikums zur freien Besichtigung geöffnet.

Colorado-Aquaedukt. Ueber dieses gigantische, auf Seite 242 letzten Bandes summarisch beschriebene Werk, das ebenfalls vom Boulderdam abhängt, bringt «Eng. News Record» vom 28. Januar und 4. Februar 1937 die neuesten Berichte.

WETTBEWERBE

Kantonspital Schaffhausen. Es handelt sich um die Abklärung der Frage, ob eine Spitalerweiterung auf dem Altareal oder eine Spitalneuanlage auf einem Neugelände rationeller durchgeführt werden könnte. Deshalb werden Vorschläge für die Erweiterung auf dem Altgelände an der Mühlentalstrasse und für eine Neuanlage im Gaisbergwald gleichzeitig eingefordert. Teilnahmeberechtigt sind alle im Kanton Schaffhausen verbürgerten, sowie die im Kanton seit dem 1. Januar 1935 niedergelassenen schweizerischen Architekten; für Mitarbeiter gelten die selben Bestimmungen. Einzureichen sind je ein Lageplan und ein weisses Modell (auf gelieferter Unterlage) 1:500, Grundrisse, Schnitte und Fassaden 1:200, je ein Grundrisschema der Verkehrsbeziehungen in der Gesamtanlage 1:500, u. a. m. Ablieferungstermin 1. September 1937, Anfragetermin 30. April 1937. Für acht bis zehn Preise stehen dem Preisgericht zur Verfügung: 18000 Fr. für Projekte auf dem Altareal, 25000 Fr. für Projekte auf dem Neuareal und 10000 Fr. für allfällige Ankäufe. Es ist beabsichtigt, den Verfasser des vom Preisgericht zur Ausführung empfohlenen Projektes zur weiteren Bearbeitung der Pläne herbeizuziehen, sofern nicht zwingende Gründe dagegen sprechen; andernfalls erhält er eine Entschädigung von 10000 Fr. Das Preisgericht setzt sich folgendermassen zusammen: Reg.-Rat E. Bühler, Sanitätsdirektor, Baudirektor E. Lieb, Arch. O. Pfister (Zürich), Arch. H. Weideli (Zürich), Arch. Prof. O. R. Salvisberg (Zürich); mit beratender Stimme Dr. med. A. Billeter, Spitaldirektor (Schaffhausen) und als Ersatzmann Arch. R. Gaberel (Davos). Die Unterlagen sind gegen Hinterlage von 50 Fr. bei der kantonalen Baudirektion Schaffhausen zu beziehen.

Schulhausanlage im Marzillimoos in Bern (Bd. 108, S. 158). Das Preisgericht hat folgenden Entscheid gefällt:

1. Rang (3100 Fr.) Entwurf von Dubach & Gloor, Architekten.
2. Rang (2900 Fr.) Entwurf von Walter Schwaar, Arch.
3. Rang (2500 Fr.) Entwurf von W. Wyss, Arch.
4. Rang (2000 Fr.) Entwurf von Werner Krebs, Arch.
5. Rang (1500 Fr.) Entwurf von Walter v. Gunten, Arch.

Zum Ankauf für je 800 Fr. werden fünf Projekte empfohlen, als deren Verfasser sich gemeldet haben:

- Hans Brechbühler, Arch., Mitarbeiter Max Jenni, Arch., v. Sinner & Beyeler, Architekten,
- Henry Daxelhofer, Dipl. Arch.,
- Salvisberg & Brechbühl, Architekten,
- Max Zeerleder, Arch., Mitarbeiter Adolf Wildbolz, Arch.

Die Entwürfe sind vom 11. bis und mit 21. März ausgestellt im Gewerbemuseum am Kornhausplatz, alltäglich geöffnet von von 10 bis 12 und 14 bis 21 Uhr.

Kirche und Pfarrhaus in Heimberg (Kt. Bern). Das Preisgericht, dem als Architekten H. Dubach (Münsingen), E. Mühlemann (Langnau) und M. Zeerleder (Bern) angehörten, entschied über die rechtzeitig eingereichten Entwürfe von fünf eingeladenen Thuner Architekten wie folgt:

1. Preis (400 Fr.): Arch. J. Wipf, Thun.
2. Preis (350 Fr.): Arch. P. Lanzrein, Thun.
3. Preis (250 Fr.): Arch. O. Fahrni, Thun.

Ausserdem erhielt jeder Bewerber eine Entschädigung von 200 Fr. Der Auftrag zur weiteren Bearbeitung der Bauaufgabe ist programmgemäss an den Träger des 1. Preises erteilt worden. Die Ausstellung der Entwürfe ist bereits geschlossen.

LITERATUR

Bewegliche Brücken, Berechnung und Konstruktion. Von Dr. Ing. A. Hawranek, ord. Professor des Brückenbaues und Stahlhochbaues an der Deutschen Technischen Hochschule in Brünn. Mit 412 Textabbildungen und 15 Tafeln. Berlin 1936, Verlag Julius Springer. Preis geb. 48 RM.

Die Schwierigkeiten bei Entwurf und Bau von beweglichen Brücken beruhen darauf, dass hier eine Reihe von Sondergebieten, die in der normalen Tätigkeit des Stahlbauers sonst nicht erscheinen, ihre Beiträge zum Gelingen des Bauwerkes liefern müssen. Neben Maschinenbau und Elektrotechnik treten als Besonderheit, im Gegensatz zu festen Brücken, auch Fragen der Kinematik und Dynamik als wesentliche Grundlagen des Entwurfes auf. Das vorliegende Werk von Prof. Hawranek ist eine systematische Darstellung aller dieser Besonderheiten von beweglichen Brücken, wobei die Sonderfragen aus dem Gebiet des Maschinenbaues und der Elektrotechnik in ihren wesentlichen Grundzügen so weit dargestellt sind, dass der Bauingenieur seine Anforderungen an diese Sondergebiete selbständig und zuverlässig beurteilen kann. Grundlagen und Durchführung der Berechnung von beweglichen Ueberbauten sind mit grosser Sorgfalt dargestellt, insbesondere ist die klare Darstellung von Problemen der räumlichen Statik hervorzuheben. Die grosse Mannigfaltigkeit der verschiedenen Lösungsmöglichkeiten findet ihren Aus-